

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 23-27 (1973-1977)
Heft: 92

Artikel: Die Asse des C. Licinius Macer
Autor: Alföldi, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahrgang 23

November 1973

Heft 92

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee: Prof. Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. Dr. H. Jucker/Bern, Dr. Colin Martin/Lausanne, Dr. L. Mildenberg/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich

Redaktion: Dr. H.-U. Geiger, Zürich, Dr. B. Kapossy, Bern. Bernisches Historisches Museum, Münzkabinett, Helvetiaplatz 5, CH - 3000 Bern

Administration: Mme A. Schwartz, 1, rue Pépinet, 1003 Lausanne, Compte de chèques 10-23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Fr. 40.– pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: Viertelseite Fr. 40.– pro Nummer, Fr. 120.– im Jahr. Die Mitglieder der SNG erhalten gratis: Münzblätter und Numismatische Rundschau. Beitrag für lebenslängliche Mitgliedschaft Fr. 650.–, Jahresbeitrag Fr. 60.–

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: fr. 40.– par an (envoi gratuit aux membres de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de page fr. 40.– par numéro, fr. 120.– par an. Les membres de la SSN reçoivent gratuitement: Gazette numismatique et Revue de Numismatique. Cotisation de membre à vie fr. 650.–, cotisation annuelle fr. 60.–

Inhalt – Table des matières

Andreas Alföldi: Die Asse des C. Licinius Macer, S. 117. – *Karel Castelin:* Wann endete der keltische Münzumlauf in Manching?, S. 119. – *Hugo W. Doppler:* Die keltischen Münzen aus Baden (Schweiz), S. 125. – *Ilona Pfeiler:* Drei westliche Münzstätten unter Šapur I. anhand zweier Funde, S. 129. – *Charles Lavanchy:* Note sur un des derniers baillis bernois à Nyon, S. 145. – Nekrolog - Nécrologie, S. 150. – Altes und Neues - Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui, S. 151. – Personalien, S. 152. – Der Büchertisch - Lectures, S. 152.

Die ASSE DES C. LICINIUS MACER

Andreas Alföldi

Die schlecht geprägten, zumeist auch schlecht erhaltenen Asse, die den Namen des durch sein Geschichtswerk berühmt gewordenen Macer tragen, sind überaus selten. Pierre-Philippe Bourlier, Baron d'Ailly, dessen 20 000 Stücke zählende Sammlung zu den großen Schätzen des Cabinet des Médailles in Paris gehört, war nicht imstande, ein Exemplar zu erwerben. Es war überhaupt keines davon bekannt, bevor der Advokat Lovatti in Rom im Jahre 1865 das erste Stück aus seiner eigenen Sammlung in einer Monatssitzung des Instituto per la corrispondenza archeologica vorlegte. Glücklicherweise hat Baron d'Ailly jene Münze in seinem auch heute noch unentbehrlichen Buch *Recherches sur la Monnaie Romaine depuis son origine jusqu'à la mort d'Auguste* (II 2, Lyon 1868, Taf. 93, 5; vgl. ebd. 535 ff.) in einer verlässlichen Zeichnung reproduziert. So wissen wir, daß jenes Erstlingsexemplar mit dem später ins British Museum gelangten As identisch ist (H. A. Grueber,



1



2



3



4



5

BMC Rep. 3, Taf. 38, 9; vgl. 1, 320 f.). Dann hat M. v. Bahrfeldt in seinem so sehr nützlichen Werk «Nachträge und Berichtigungen» ein abgenutztes Stück aus der Wiener Bundessammlung mitgeteilt (*NZ* 1896, Taf. 12, 287; vgl. 99 f.), und E. Babelon brachte ein weiteres Exemplar in Zeichnung (2, 133, Nr. 17), dessen Vs.-Legende C. LICINI L. F. nicht von unten nach oben, sondern umgekehrt geschrieben ist. Die Tatsache, daß er diesen Typus mit nur 20 Franken bewertete, obwohl ihm die große Seltenheit sicher bewußt war, zeugt nur davon, daß für Amateure, die nach ästhetischen Gesichtspunkten sammelten, diese schäbige Münzgattung uninteressant war. Der Verbleib dieses Exemplars ist mir unbekannt. Ich fand aber ein weiteres solches As in der reichen Sammlung des Kestner-Museums in Hannover, eine aufschlußreiche Variante (mit Vs.-Legende von unten nach oben laufend) – wohl aus dem Nachlaß v. Bahrfeldts –, auf die ich gleich unten zurückkomme.

Baron d'Ailly hat erkannt (a. O.), daß die anonymen Asse mit dem auf der Prora stehenden Feldherrn und der Legende EX S.C. ebenfalls von Macer geprägt worden

sind. Er hat 17 Exemplare davon genau katalogisiert. Von der Variante mit am Schiff angebrachten Münzbuchstaben (unsere Abb. 3) verzeichnete er die mit A, B, C, und I. M. v. Bahrfeldt fügte noch solche mit E, I, K, O, Q und X dazu.

E. Babelon (1, 412, Nr. 45) schrieb diese Asse ohne Begründung Sulla zu und datierte sie ins Jahr 82 v. Chr., was ebenfalls irrig ist. M. v. Bahrfeldt und H. A. Grueber haben dies bereits mit Recht zurückgewiesen. Babelon nannte die stehende Figur der Rs. «un légionnaire appuyé sur la lance». Doch ist diese Pose nicht die eines gemeinen Soldaten: sie gehört zur Ikonographie des Feldherrn.

In den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts der römischen Republik kann es sich bei dieser Gestalt nur um zwei Feldherrn gehandelt haben: Sulla oder Marius. Da der bekannte Politiker der «Volkspartei», Licinius Macer, zweifellos nicht den Exponenten des Oligarchenregimes auf seine Münzen setzen ließ, kommt eben nur Marius in Betracht.

Diese Erkenntnis kann durch einen Blick auf die Darstellung des Feldherrn vertieft werden. Auf der bisher bekannten, inschriftlich bestimmten Variante (Abb. 2) steht der Feldherr auf einer kurzen, durch eine horizontale Linie angedeuteten Basis, die, so wie sie ist, wenig Sinn hat. Offenbar hat man das auch in der Münzstätte erkannt, da man ihn in den unbeschrifteten Varianten (Abb. 3–5) einfach, ohne diese Basis, auf die Prora gestellt hat. Diese Stellungen entsprechen aber nicht der ursprünglichen Planung. Diese letztere ist uns auf dem As in Hannover (Abb. 1) erhalten: der Feldherr steht in einem kleinen Schiff. Es ist Marius, durch Cinna aus Afrika zurückgerufen, wohin er sich vor dem Mordbefehl der Sullaner mit Mühe retten konnte. Das Datum wird durch diese Interpretation auf eine ganz kurze Zeitspanne festgelegt: zwischen Ende 87 und Anfang 86, also zwischen Marius' Ankunft in Telamon und seinem Tod in Rom.

Ehe ich diese Tatsachen im Rahmen einer ausführlichen Untersuchung mit reichen Bildbelegen darlege, möchte ich die Betreuer und Inhaber von Münzsammlungen bitten, mir Photos oder Abgüsse dieser Asse des Macer – mit Legende oder anonym – zusenden zu wollen: es wird sicher noch Stücke geben, die mir bisher nicht bekannt sind¹. Meine Beweisführung dürfte durch eine Vermehrung des Materials viel an Genauigkeit gewinnen.

¹ Adresse: The Institute for Advanced Study, Princeton N. J. 08540, USA.

WANN ENDETE DER KELTISCHE MÜNZUMLAUF IN MANCHING?

Karel Castelin

Der obige Titel ist eigentlich ein Plagiat, weil die gleiche Frage vor kurzem für Österreich gestellt und beantwortet wurde. Die Grundlage für die zeitliche Bestimmung des Endes der Keltenmünzen in Noricum (und deren Ablösung durch römisches Geld) waren die Münzfunde und ihre Datierung durch römische Prägungen auf der keltischen Siedlung am Magdalensberg bei Klagenfurt in Kärnten¹. In Manching ist die Sachlage allerdings – so wie auf dem bekannten Hradiště bei Stradonice südwestlich von Prag – eine andere: hier fehlen die parallelen, datierenden rö-

¹ K. Castelin, Wann endete der keltische Münzumlauf in Österreich? Mitt. d. Österr. Num. Ges. 17, 1971, 10–13. Siehe auch SM 21, 1971, 33–37, sowie Num. listy 26, 1971, 65–70.